

ERASMUS-Erfahrungsbericht - Halmstad University (Wintersemester 2018/2019)

Vorbereitung:

Zur Vorbereitung für das Auslandssemester sollte man definitiv den Zeitplan und die Termine des International Office der Universität Bremen im Auge behalten. Infoveranstaltungen finden teilweise fast ein Jahr im Voraus statt und sind auch zu besuchen, um immer im Bilde zu bleiben über Fristen, abzugebende Dokumente und weitere Verfahren. Die Bewerbung für das Austauschsemester ist zugegebenermaßen recht mühsam. Es muss recht viel Planung betrieben werden, um einen Austausch möglich zu machen. Formulare wie das Learning Agreement nehmen Zeit in Anspruch, da man erst einmal das Studienangebot von diversen Universitäten scannen muss, um zu wissen, welche Studienorte relevant und interessant für den Einzelnen werden können. Da die Abgabefrist für Dokumente meistens zwischen Januar und Februar variiert, empfiehlt es sich sie so früh zu organisieren wie möglich. Wenn es im Januar Richtung Klausurenphase geht, wird die Zeit knapper, deshalb ist in diesem Fall ein bisschen übertriebene Pünktlichkeit recht entlastend.

Wenn der Bewerbungsprozess dann durch ist und man dann hoffentlich seinen gewünschten Studienstandort erhalten hat, kann die tatsächliche Planung des Auslandssemester losgehen, die abseits von dem Bewerbungsprozess stattfindet. Für mich ging es beispielsweise in ein Land mit einer Fremdwährung. Hier empfiehlt es sich, sich eine Kreditkarte zu zulegen, welche auch in Nicht-Euro-Ländern es möglich macht, kostenlos zu bezahlen. Ich habe hier das Angebot der DKB genutzt und war sehr zufrieden, auch wenn man auch dies circa 2 Monate vor Antritt des Auslandssemesters in die Wege leiten sollte, damit man keinen Zeitstress bekommt. Zusätzlich zu der Kreditkarte sollte man sich auch Online-Banking zulegen. Macht die Sache wirklich einfacher, auch in Schuldverhältnissen mit Mitstudierenden.

Ein weiterer Punkt der Vorbereitung ist das Abschließen von Versicherungen. Es empfiehlt sich eine Haftpflichtversicherung, eine Auslandskrankenversicherung und eine Unfallversicherung abzuschließen. Hier kann man gut und gerne auch seine bestehende Versicherung überprüfen. Oft sind gewisse Auslandsleistungen schon enthalten, sodass man nicht immer zwingend neue Versicherungen abschließen muss.

Im speziellen Fall von der Universität Halmstad wird man in der Vorbereitung seines Studienseesters extrem gut unterstützt. Hilfe bei der Wohnungssuche wird den Studierenden genauso angeboten wie potenzielle Kontaktstellen an die sich jeder bei Fragen oder Problemen wenden kann. Zusätzlich hat man E-Mails mit relevanten Daten proaktiv zugeschickt bekommen und eine schnelle Unterstützung bei jeglichen Fragen war zu jeder Zeit gegeben.

Formalitäten im Gastland:

Schweden habe ich als bürokratisch sehr gut organisiert erlebt. Man bekommt mit der Bestätigung seiner gewählten Kurse auch eine sogenannte T-Nummer zugeschickt, welche so etwas wie eine Matrikelnummer in Deutschland ist. Zusätzlich erhält man Zugänge zu einem Studierendenportal in welchem man sich für Kurse registrieren kann, Studienunterlagen downloaden kann oder Altklausuren einsehen kann. Zu einem schwedischen Amt musste ich

in meiner Zeit in Halmstad nie gehen. Auch Bankengänge wurden mir erspart durch die eben erwähnte Kreditkarte sowie dem Online-Banking. Formalitäten oder Behördengänge waren für mich in Schweden kaum ein Thema. Studienrelevante Bescheinigungen oder Unterlagen konnte man sich einfach und schnell bei dem Sekretariat für Studierende abholen. Einfach per Mail vorher Bescheid sagen, was man braucht und innerhalb von wenigen Minuten zieht man mit der benötigten Bescheinigung von Dannen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule:

Die Universität Halmstad ist eine kleine, beschauliche Universität, welche jedoch intakt funktioniert und besonders von dem gelebten, menschlichen Klima lebt. Die Universität kann als Vorbild in puncto Gleichberechtigung, Menschlichkeit und Toleranz gesehen werden. Dies betont vor allem die Studentenunion, welche nicht nur die O-Woche toll begleitet, sondern auch in persönlichen Begegnungen sehr viel Herz an den Tag legt. Zudem bietet die Studentenunion auch viele Angebote für Austauschstudenten an, wie zum Beispiel eine Reise nach Lappland, ein Trip nach Norwegen oder auch eine Moose-Safari. Hat man Lust aus dem Austauschsemester etwas mitzunehmen, ist dies wirklich zu empfehlen. Die bereits erwähnte Orientierungswoche geht über ganze 10 Tage und wird „Nollningen“ genannt. In dieser Zeit lernt man seine Mit-Kommilitonen kennen, spielt dabei Kennenlern-Spiele und feiert auch zusammen ein wenig. Im Vergleich zur Bremer Universität gibt es dabei aber deutlich mehr Regeln. Beispielsweise sind harte Spirituosen absolut verboten, genauso wie körperliche Annäherungen oder auch jegliche Form der politischen Inkorrektheiten. Um den Anschluss an eine potentielle soziale Gruppe nicht zu verlieren, würde ich empfehlen die Orientierungswoche mitzumachen.

Kurswahl & Kursangebot:

Ich habe in Schweden mein drittes Mastersemester im Studiengang BWL absolviert. Ich konnte ohne Verlassen des Studienverlaufplans meinen normal zu absolvierenden Modulen nachgehen. Folgende Fächer konnte ich in Schweden als Substitut für das Projektmodul Marketing sowie für 3 Wahlpflichtmodule absolvieren:

Business Culture 1:

Dieser Bachelorkurs ist sicherlich einer der leichteren Sorte. Der Schwerpunkt des Moduls liegt auf dem Kennenlernen unterschiedlicher Nationen und dem interkulturellen Austausch. Prüfungsleistungen sind zwei kleinere Gruppenarbeiten sowie eine Klausur. Das Skript wirkt recht unwissenschaftlich und basiert eher auf oberflächlichen Beobachtungen von Kulturen. Dieser Kurs ist besonders gut, um sich auch untereinander besser kennenzulernen. Der Professor ist nett und gütig.

Business Culture 2:

Etwas wissenschaftlich wird es in Business Culture 2, auch wenn der Schwierigkeitsgrad nicht sonderlich steigt. Der Kurs wird vom selben Professor wie auch schon im Vorgänger-Modul geleitet. Zwei größere Gruppenarbeiten sind die Prüfungsleistung. Man bearbeitet diese 10-15 seitigen Ausarbeitungen jedoch in Fünfergruppen vor, weshalb sich auch hier der Arbeitsaufwand in Grenzen hält. Auch dieses Modul gut und gerne machbar (auch ohne ausnahmslose Anwesenheit).

Industrial Marketing:

Ein recht umfangreiches Master-Modul, das sich mit B2B Marketing befasst. Die erreichten Lernfortschritte hielten sich jedoch in meinem Fall in Grenzen, da der Professor aus Ghana kam und sein Englisch eher undeutlich und sprachlich sehr limitiert war. Die Prüfungsleistung bestand aus einer individuellen 5-seitigen Hausarbeit sowie 2 Gruppenarbeiten (Präsentation und Hausarbeit).

International Marketing Strategy:

Ein Master-Modul, welches inhaltlich recht theoretisch angelegt war und sich weniger mit praktischen Case-Studies beschäftigte, dafür jedoch mehr mit wissenschaftlichen Modellen. Prüfungsleistung war eine sehr erträgliche Gruppenarbeit sowie eine Klausur am Ende des Semesters, die auch human korrigiert wurde. Die Professorin war Deutsche und strahlte Expertise leider nur in Teilen aus. Dennoch ein Modul, welches ich wiederwählen würde, da es recht einfach war eine gute Note zu bekommen.

Unterkunft:

In Halmstad gibt es für ERASMUS-Teilnehmer eine Vielzahl von Möglichkeiten, eine halbwegs bezahlbare Unterkunft zu mieten. Diese unterschiedlichen Optionen werden Austauschstudenten glücklicherweise bereits vorsortiert von der Studentunion vorgestellt. Das Verfahren läuft folgendermaßen ab: Nach der Bestätigung der University of Halmstad wird dem Austausch-Teilnehmer circa 2-3 Monate vor Antritt des Studiensemesters eine Mail mit einem Link geschickt, auf welchem man aus einer Liste von verschiedenen Unterkunftstypen wählen kann. Optionen sind zum Beispiel Einzelzimmer oder Mehrpersonenzimmer, eine Küche im Apartment oder eben keine und die unterschiedlichen Entfernungen zur Universität. Daraufhin können die Studenten dann eine Priorisierungsliste erstellen und üblicherweise sollte man auch zumindest seinen Zweitwunsch bekommen. Ich bekam tatsächlich meinen Erstwunsch und wohnte im Wohnheim Krusbaret. Dieses liegt unweit von der Universität entfernt (7 Minuten mit dem Rad) und hat sich als regelrechter Partyhotspot herausgestellt. Beerpong-Turniere, Pre-Partys oder gemeinsame Sit-Ins wurden mehrfach in der Woche hier abgehalten (meistens Mittwochs und am Wochenende) und andere Studentenwohnheime wie zum Beispiel HK oder Vallen wurden dagegen als relativ langweilig beschrieben. Mir war Krusbaret in Teilen fast schon zu belebt. Küchen teilt man sich hier mit 8-12 Personen und ein längeres Kochen kann aus diesem Grund schon manchmal zur Belastungsprobe werden. Wer WG-Leben liebt und Gesellschaft braucht ist mit Krusbaret jedoch sicher hochzufrieden. Wer lieber etwas Ruhe in seinem Leben braucht und es nicht schlimm findet, weitere Wege zur Universität und Pre-Partys zurücklegen zu müssen, wird sicher mit Vallen oder HK glücklicher. Die Preise der Unterkünfte variieren zwischen 320-400 € pro Monat, wobei Mehrpersonenzimmer natürlich günstiger sind als Einzelzimmer.

Nach der Rückkehr:

Nach der Rückkehr aus Schweden gilt es seinen Erfahrungsbericht zu schreiben, sein Transcript of Records (Notenbescheinigung) einzureichen sowie einige ERASMUS-spezifische Formulare und Umfragen abzugeben. Dies nimmt wieder ein wenig Zeit in Anspruch, sollte aber nicht zu lange dauern. Dennoch sollte man dies gewissenhaft

durchführen, da auch die Zahlung des Mobilitätzuschusses hiervon abhängt. Bei der Umrechnung der Noten gab es für mich persönlich keine größeren Probleme.

Fazit:

Das Austauschsemester war für mich eine tolle Erfahrung. Ich konnte mehr Selbstbewusstsein in der englischen Sprache tanken, habe andere Kulturen kennengelernt und den Ausflug aus dem Gewohnten sehr genossen. Halmstad ist für mich eine gute Möglichkeit um Schweden kennenzulernen, da es nicht zu groß ist, aber auch nicht zu klein ist. Man hat genug Rückzugsmöglichkeiten, kann jedoch auch in Kontakt treten mit Schweden, wenn man dies denn möchte. Um das Studieren an sich sollte man sich nicht zu sehr den Kopf zerbrechen. Die Benotung ist gut und der Arbeitsaufwand machbar. Guten Gewissens kann man sich auch der ein oder anderen Party hingeben und Wochenendtrips starten, um Schweden besser kennenzulernen. Gerade diese Erfahrungen machen für mich die ERASMUS-Erfahrung aus. In meinem zukünftigen Werdegang werde ich vor allem von den neu erworbenen Sprachkenntnissen profitieren können. Hierfür ist Schweden sicherlich eine gute Wahl, da das Grundniveau der englischen Sprache innerhalb der Bevölkerung sehr gut ist. Abschließend würde ich Halmstad (und generell Schweden) jedem Studierenden empfehlen, der gerne neue Erfahrungen in seiner Studienlaufbahn sammeln möchte, jedoch nicht kulturell komplett vor den Kopf gestoßen werden will.